

Diakonieverband Schwäbisch Hall
Schwangerenberatung
Schwangerschaftskonfliktberatung

Erfahrungsbericht gem. § 10 SchKG 2008

Diakonieverband Schwäbisch Hall
Mauerstr. 5
74523 Schwäbisch Hall
Tel.: 0791-94674-227
e-mail: u.falcke@diakonie-schwaebisch-hall.de

1. Einrichtung und Einzugsgebiet

Unsere anerkannte Beratungsstelle für Schwangere in Konfliktsituationen befindet sich in Trägerschaft des Diakonieverbandes Schwäbisch Hall.

An drei Beratungsstellen in Schwäbisch Hall, Crailsheim und Gaildorf wird Beratung i.S. der §§ 5/6 und § 2 SchKG angeboten. Im Zuge von Umstrukturierungen innerhalb des Diakonieverbandes wurden Beratungsschwerpunkte gebildet. Die bisher mittwochs in Blaufelden angebotene Sprechstunde für Schwangere findet nun in Crailsheim statt und Ratsuchende werden dorthin vermittelt.

Dieses Beratungsangebot ermöglicht eine dezentrale Versorgung für Frauen aus dem Landkreis Schwäbisch Hall, es werden aber auch Anfragen von Frauen aus anderen Landkreisen angenommen, vor allem im Bereich der Schwangerschaftskonfliktberatung.

2. Personal

Im vorgenannten Bereich waren im Jahr 2008 beschäftigt:

Schwäbisch Hall

Ursula Falcke mit 66,5 %

Margrit Gronbach-Grün mit 60 %

Crailsheim

Michaela Greiner mit 50 %

Simone Schwab mit 60 %

Gaildorf

Katrin Ludwig mit 50 %

Durch den Weggang von 2 Mitarbeiterinnen ergab sich ein personeller Wechsel und eine Umverteilung der Beratungskapazitäten innerhalb des Fachbereiches. Die Personalkapazität in Schwäbisch Hall und in Gaildorf wurde um jeweils 10 % reduziert, in Crailsheim um 20 % aufgestockt.

Als neue Mitarbeiterin ist seit 1.02.2009 Frau Simone Schwab, Sozialdiakonin, in Crailsheim tätig.

Hinzu kommen 68,5 % Beratungskapazität für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die aus kirchlichen Mitteln finanziert sind und sich auf die Kolleginnen Falcke, Gronbach-Gün und Ludwig aufteilen, 15 % davon werden in Crailsheim von Hiltrud Eger wahrgenommen. Diese 68,5 % sind in der dem Bericht zugrunde liegenden Statistik nicht erfaßt.

Die Mitarbeiterinnen unseres Teams sind alle vom Grundberuf her

Dipl. Sozialpädagoginnen oder – Sozialarbeiterinnen und Sozialdiakoninnen.

Außerdem haben sie unterschiedliche therapeutische Weiterbildungen abgeschlossen, u. a. Gestaltberatung, systemische Familientherapie, personenzentrierte Gesprächsführung, Mediation, psychologische Ehe-, Familien-, Lebensberatung.

Im Bereich der Schwangerschaftskonfliktberatung wurden die Grundlagenkurse für Schwangerschaftskonfliktberatung beim Ev. Zentralinstitut für Familienberatung, Berlin, sowie ebenfalls dort Fortbildungen zur Sexualpädagogik und eine Weiterbildung für psychosoziale Beratung im Kontext pränataler Diagnostik abgeschlossen.

3. Öffnungs- und Sprechzeiten der Beratungsstellen

Schwäbisch Hall

Öffnungs- und Sprechzeiten: montags bis freitags 8 bis 12 Uhr
montags bis donnerstags 13 bis 16 Uhr

Blaufelden

Öffnungszeiten: montags bis freitags 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr

Crailsheim

Öffnungs- und Sprechzeiten: montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr
dienstags bis freitags von 14 bis 17 Uhr

Gaildorf

Öffnungszeiten: montags bis freitags 8 bis 12 Uhr
dienstags und donnerstags 14 bis 15:30Uhr
Sprechzeiten: montags, mittwochs, donnerstags 8 bis 12 Uhr
mittwochs und donnerstags 13 bis 17 Uhr

4. Räumliche Ausstattung

Alle Beratungsstellen befinden sich im Haus der Diakonie in Schwäbisch Hall und Crailsheim bzw. in den Diakonischen Bezirksstellen in Blaufelden und Gaildorf. Dies bedeutet, daß noch weitere Beratungsdienste im selben Haus untergebracht sind. Alle Beratungsstellen haben ein Sekretariat für die Terminvergabe. Außerdem stehen neben den Zimmern für die Beratung weitere Räume für Gruppen- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Im Mai 2008 zog der Diakonieverband in neue Räume in der Mauerstr. 5, Schwäbisch Hall um. Die anerkannte Beratungsstelle befindet sich nun im neu eingerichteten „Brenzhaus“. Dort befinden sich noch weitere kirchliche Einrichtungen, wie das ev. Jugendwerk und die Familienbildungsstätte. Durch diese räumlichen Veränderungen ergeben sich neue Kooperationsmöglichkeiten und erleichterte Zugänge für Ratsuchende.

5. Zielsetzung und Konzeption

5.1 Grundlagen

Grundlagen unserer Beratungs- und Präventionsarbeit sind

- das Schwangerschaftskonfliktgesetz,
- das Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (AGSchKG) vom 12.06.2007 und
- das in der Broschüre „Evangelisches Profil der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung“ (Diakonisches Werk Württemberg 2007) dargelegte Beratungsverständnis.

„Nicht jede Schwangerschaft wird als Glück empfunden. Menschen in schwierigen Lebenslagen erleben eine Schwangerschaft oft als unüberwindliche Herausforderung, der sie sich nicht gewachsen sehen. Sie stellen eine ungewollte oder ungeplante Schwangerschaft in Frage oder empfinden die Vorstellung, ein behindertes Kind zu bekommen, als unvorstellbare Belastung.“

Evangelische Beratung sieht ihre Aufgabe darin, Frauen in ihren Ängsten ernst zu nehmen, mit ihnen ihre inneren Konflikte differenziert wahrzunehmen und sie in ihrem schwierigen

Entscheidungsprozess zu begleiten. Die Beratung bezieht die persönlichen Lebensbedingungen, das Beziehungsgeflecht, die Lebensentwürfe und Wertvorstellungen, die gesundheitliche und finanzielle Situation der Ratsuchenden ein.

Die Beratung zeigt Handlungsspielräume auf und informiert über Rechte und Hilfemöglichkeiten. In der Beratungsarbeit kann sichtbar werden, welche zusätzlichen Ressourcen im Umfeld vorhanden sind. Partner und Angehörige der Frau werden, wo es von der Frau gewünscht wird, in den Prozess einbezogen.

Die Beraterin stellt sich als unvoreingenommenes Gegenüber zur Verfügung und gibt der Ratsuchenden Raum und Zeit, ihre Gedanken und Gefühle zu klären. Die Ratsuchende wird dabei gestärkt, sich von Beeinflussungen zu lösen und ihre eigene Einstellung zur Schwangerschaft zu finden.

Evangelische Beratungsarbeit geschieht im Vertrauen auf Gottes Begleitung. Die Beraterinnen schöpfen aus den Quellen ihrer Kraft und ermutigen die ratsuchenden Frauen, ihre eigenen Kraftquellen zu erschließen. So können Hoffnung und Zuversicht wachsen und neue Perspektiven sich auftun.“

(aus: „Evangelisches Profil der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung“, Diakonisches Werk Württemberg 2007)

5.2 Leistungen

Bei den 3 anerkannten Beratungsstellen im Diakonieverband Schwäbisch Hall werden folgende Leistungen angeboten:

- Schwangerschaftskonfliktberatung (§ 219 StGB; §§ 5/6 SchKG)
- Allgemeine Schwangerenberatung bei psychosozialen und sozialrechtlichen Fragen
- Vermittlung von Bundes- und Landesstiftungsmitteln
- Partnerberatung im Zusammenhang mit Schwangerschaft und nach der Geburt
- Prävention, Sexualberatung, Verhütung und Familienplanung
- Beratung und Begleitung junger Schwangerer, allein erziehender Mütter und Väter
- Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch
- Psychosoziale Beratung im Zusammenhang mit pränataler Diagnostik
- Maßnahmen zur materiellen Existenzsicherung
- Öffentlichkeitsarbeit

6 Statistische Angaben

6.1 Umfang der Beratungsarbeit

Gesamtzahl der Beratungsfälle	474	Vorjahr	418
davon Beratungsfälle nach § 219 StGB	138		113
davon Beratungsfälle nach § 2 SchKG	336		305
Gesamtzahl der Beratungskontakte	997	Vorjahr	797
davon Beratungskontakte nach § 219 StGB	162		146
davon Beratungskontakte nach § 2 SchKG	835		651
Beratungsfälle mit Folgeberatungen	168		
§ 219 StGB	11	Vorjahr	19
§2 SchKG	157		134
Anzahl der ausgestellten Beratungsscheine	138	Vorjahr	90 (unkorrekt)

Die Gesamtzahl der Beratungsfälle stieg um 13 %, die Zahl der Konfliktberatungen um 22 % und die Beratungsfälle nach § 2 um 10 %.

Die Beratungskontakte stiegen um 25 %, davon wurden bei den Konfliktberatungen ein Anstieg von 11 % und bei den Beratungen nach § 2 28 % mehr Kontakte als im Vorjahr erfasst.

6.2 Statistische Angaben zur Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB

Alter der beratenen Personen

unbekannt	17	12,32%
Unter 14 Jahre	0	
14 – 17 Jahre	8	5,8%
18 – 20 Jahre	12	8,7%
21 – 25 Jahre	23	16,67%
26 – 30 Jahre	28	20,29 %
31 – 35 Jahre	26	18,84 %
36 – 40 Jahre	12	8,7%
über 40 Jahre	12	8,7%

Familiäre Lebenssituation

keine Angabe	0	
allein lebend	7	5,7%
allein mit Kind/ern	31	22,46 %
in ehelicher Gemeinschaft lebend	62	44,93
in nicht-ehel. Gemeinschaft lebend	14	10,14%
bei Eltern lebend	22	15,94%
im Wohnheim/Heim lebend	2	1,45%
sonstiges	0	
unbekannt	0	

Anzahl der beratenen Personen mit Kindern

unbekannt	2	1,45 %
keine Kinder	31	22,46 %
1 Kind	38	27,54 %
2 Kinder	42	30,43 %
3 Kinder	16	11,49 %
4 Kinder	6	4,35 %
5 Kinder	3	2,17 %

Erwerbssituation

keine Angaben	0	
vollzeitbeschäftigt	17	12,32 %
teilzeitbeschäftigt	28	20,29 %
arbeitslos	11	7,97 %
nicht erwerbstätig	60	43,48 %
in schulischer Ausbildung	9	6,52 %
in beruflicher Ausbildung	9	6,52 %
Studium	0	
erwerbsunfähig	0	
selbständig, freiberuflich	1	0,72 %
sonstiges	2	1,45 %

Beratungsthemen und – anlässe

keine Angabe		
Alter der Schwangeren	31	22,46 %
medizinische/gesundheitliche Gründe	29	21,01 %
psychische/physische Überforderung	87	63,04 %
Angst vor Schädigung des Kindes	23	16,67 %
Schädigung des Kindes nach Befund PND	2	1,45 %
Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung	57	41,30 %
familiäre Situation/Probleme	57	41,30 %
soziale Probleme	31	22,46 %
Wohnungsprobleme	22	15,94 %
finanzielle Situation	65	47,10 %
Überschuldung	8	5,8 %
Probleme mit Arbeitsplatz, Beruf, Ausbildung	57	41,30 %
fehlende Zukunftssicherung	40	28,99 %
ausländerrechtliche Probleme	4	2,9 %
Vergewaltigung	0	
Gewalterlebnisse	4	2,9 %
Probleme durch Abbruch, Fehl-, Totgeburt	5	3,62 %
kein Kinderwunsch	49	35,51 %
andere Gründe / Probleme	9	6,52 %
Familienplanung	0	

6.3 Statistische Angaben zur Beratung nach § 2 SchKG**Alter der beratenen Personen**

Unbekannt	20	5,95 %
unter 14 Jahre	1	0,3 %
14 – 17 Jahre	4	1,9 %
18 – 20 Jahre	55	16,37
21 – 25 Jahre	64	19,5 %
26 – 30 Jahre	83	24,7 %
31 – 35 Jahre	57	16,96 %
36 – 40 Jahre	41	12,2 %
über 40 Jahre	11	3,27 %

Familiäre Lebenssituation

keine Angabe	3	0,89 %
allein lebend	25	7,44, %
allein mit Kind/ern	67	19,94 %
in ehelicher Gemeinschaft lebend	135	40,18 %
in nicht-ehel. Gemeinschaft lebend	51	15,18 %
bei Eltern lebend	43	12,8 %
im Wohnheim/Heim lebend	0	
sonstiges	12	3,57 %
unbekannt	0	

Anzahl der beratenen Personen mit Kindern

unbekannt	4	1,19 %
keine Kinder	95	28,27 %
1 Kind	108	32,14 %
2 Kinder	69	20,34 %
3 Kinder	36	10,71 %
4 Kinder	16	4,76 %
5 Kinder	8	2,38 %

Erwerbssituation

keine Angaben	3	0,89 %
vollzeitbeschäftigt	43	12,8 %
teilzeitbeschäftigt	37	11,01 %
arbeitslos	47	13,99 %
nicht erwerbstätig	155	46,13 %
in schulischer Ausbildung	11	3,37 %
in beruflicher Ausbildung	22	6,55 %
Studium	4	1,19 %
erwerbsunfähig	2	0,6 %
selbständig, freiberuflich	4	1,19 %
sonstiges	6	1,79 %
Bezug von Sozialleistungen nach SGB II/SGB XII	114	33,93 %
Bezug von Elterngeld/Erziehungsgeld	62	13,77 %
Bezug von Sozialleistungen nach dem SGB VIII	2	0,6 %
Elternzeit	53	15,77 %

Beratungsthemen und – anlässe

keine Angabe		
Alter der Schwangeren	24	7,14 %
Gefährdung des Kindes	5	1,49 %
medizinische/gesundheitliche Gründe	10	2,98 %
psychische/physische Überforderung	66	19,64 %
Angst vor Schädigung des Kindes	5	1,49
Schädigung des Kindes nach Befund PND	3	0,89 %
Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung	89	26,49 %
familiäre Situation/Probleme	96	28,57 %
soziale Probleme	62	18,45 %
Wohnungsprobleme	81	24,11 %
finanzielle Situation	248	73,81 %
Überschuldung	37	11,01 %
Probleme mit Arbeitsplatz, Beruf, Ausbildung	72	21,43 %
fehlende Zukunftssicherung	31	9,23 %
ausländerrechtliche Probleme	7	2,08
Vergewaltigung	0	
Gewalterlebnisse	16	4,76 %
Probleme durch Abbruch, Fehl-, Totgeburt	10	2,98 %
ungewollt schwanger	49	14,58 %
unerfüllter Kinderwunsch	2	0,60 %
andere Gründe / Probleme	17	5,06 %
Familienplanung	5	1,49 %
Informationsbedarf	114	33,93 %

7 Leistungsangebot und Erfahrungen im Berichtsjahr

7.1 Beratungstätigkeit nach § 5/6 SchKG

Die Beratungsfälle nach § 5/ 6 SchKG stiegen in 2008 um 22 % an. Der größte Anstieg ist in Crailsheim zu verzeichnen, auch Gaildorf gab es mehr Beratungsanfragen als im Vorjahr. Zum 1.7.2008 wurde die Schwangerschaftskonfliktberatung beim Gesundheitsamt im Landkreis Schwäbisch Hall eingestellt. In Crailsheim und in Gaildorf ist der Diakonieverband der einzige Träger, der Beratung nach § 5/6 SchKG anbietet.

Aufgrund der stärkeren Anfragen wurde die Beratungskapazität in Crailsheim um 20 % erhöht und in Schwäbisch Hall und Gaildorf um 10 % reduziert. Das seit 2004 bestehende Angebot in Gaildorf wurde im Laufe der Zeit zunehmend besser frequentiert.

Wie in den Vorjahren wurde die Angst vor Überforderung als häufigster Grund im Schwangerschaftskonflikt genannt. Dieser konkretisiert sich in finanziellen und familiären Problemen, die neben den Partnerschaftsproblemen am zweithäufigsten genannt werden. 41 % der Schwangeren hatten Schwierigkeiten mit dem Arbeitsplatz. Hierbei sind viele Frauen in befristeten Anstellungsverhältnissen, die ihre Arbeit aufgrund der Fortführung der Schwangerschaft verlieren würden. In diesen Fällen können die Beraterinnen kein Hilfsangebot aufzeigen. Auch die Beschäftigung bei Zeitarbeitsfirmen bietet oft zu wenig Sicherheit, um sich bei ungeplanter Schwangerschaft für das Kind entscheiden zu können.

Die Anzahl jugendlicher Schwangerer ist gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Vermittlung von finanziellen Hilfen

Im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung wurden 11 Anträge gestellt, davon 5 bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ und 4 bei der Landesstiftung. Die Bewilligungssumme betrug 10.042,50 €.

7.2 Beratungstätigkeit nach § 2 SchKG

7.2.1 Allgemeine Schwangerschaftsberatung

In der allgemeinen Schwangerenberatung stieg die Zahl der Beratungsfälle um 10 %, die Zahl der Beratungskontakte um 28 %.

Auffällig waren zahlreiche Einzelfälle mit hohem Beratungsaufwand infolge einer Häufung von Problemlagen. Wir beobachten, dass die Klientinnen zunehmen, deren soziale Bewältigungsstrategien schlecht sind, aufgrund von psychischen Problemen, sozialen Defiziten oder Sprachschwierigkeiten. Diese Beratungen waren aufwändiger und langwieriger, in mehr Fällen als früher reichte für diese Frauen das Angebot der Schwangerenberatung nicht aus. Dabei gab es auch etliche Fälle, bei denen auch der soziale Dienst des Amtes für Jugend und Bildung tätig war.

Es ist auffällig, dass die Beratung auch nach der Schwangerschaft immer häufiger erforderlich ist. 45 % der Beratungskontakte erfolgten nach der Geburt.

Die zweithäufigste Nennung war die Leistung bzgl. Umgang mit Behörden/Durchsetzung von Rechtsansprüchen. Die Beraterinnen stellten fest, dass die Bezieher von ALG II meistens nur unzureichend oder gar nicht über mögliche Leistungen informiert werden. Häufig wird ihnen einfach mitgeteilt, sie hätten keinen Anspruch.

Die Beratung bei der Realisierung von Rechtsansprüchen, telefonische Kontaktaufnahme mit den Sachbearbeitern, persönliche Begleitung zur Durchsetzung von Ansprüchen nahmen in der Beratung viel Zeit in Anspruch.

7.2.2. Vermittlung von Bundes- und Landesstiftungsmitteln

Im Rahmen der allgemeinen Schwangerenberatung wurden 232 Anträge gestellt.

Die Bewilligungssumme betrug 271.929,58 €

Bundesstiftung	118 Anträge
Landesstiftung	57
Kirchliche Fonds	11
Diakonische Fonds	31
Sonstige Stiftungen	15

Bei der Bundesstiftung sind die Bezieherinnen von ALG II gegenüber den übrigen Antragstellerinnen ebenfalls benachteiligt. Die einmaligen Leistungen der ARGE für Schwangere im Landkreis Schwäbisch Hall liegen mit ca. 800 € vor der Geburt erheblich unter dem Satz der Bundesstiftung. Die Härtefall - Leistung von 250 € kann nur in Einzelfällen beantragt werden. ALG II-Bezieherinnen, die bereits vom Einkommen her an der Armutsgrenze liegen, werden hier zusätzlich benachteiligt. Außerdem haben sie größere Hürden bis zur Erreichung der Leistungen zu überwinden.

Wir stellten fest, dass die Ablehnungen von Anträgen bei der Landesstiftung „Familie in Not“ häufiger vorkamen als in den Vorjahren. Seitens der Bundesstiftung wurden oft nur Teilbeträge der Antragssumme bewilligt. Dies führt zu einer Verunsicherung der Beraterinnen und auch der Hilfesuchenden, weil keine Beratungssicherheit und verlässliche Angebote mehr gewährleistet werden können.

7.2.3 Partnerberatung

Beratung rund um Partnerschaft und Familie ist die am häufigsten gezählte Leistung unserer Beratungsstelle und verzeichnete einen deutlichen Anstieg. Es ist uns ein Anliegen den familiären Kontext der Klientinnen mit in die Beratung einzubeziehen. Wir beobachten, dass der Druck für die Ratsuchenden zunimmt, da bei Therapeuten und psychologischen Beratungsstellen lange Wartezeiten zunehmen und Personen in Krisen keine Hilfe finden. Paaren und Allein Erziehenden mit kleinen Kindern bieten wir Unterstützung bei Partnerschaftsproblemen und in Krisensituationen an. Dieses Angebot ist seit Jahren sehr gefragt.

7.2.4 Besonderheiten an den einzelnen Beratungsstellen

Crailsheim / Blaufelden

Der Diakonieverband hat die Aufteilung seiner Beratungsschwerpunkte umstrukturiert. In diesem Zusammenhang wurde die wöchentliche Sprechstunde in Blaufelden aufgegeben. Die Klientinnen werden an die Beratungsstelle nach Crailsheim verwiesen. Insgesamt wurden 47 Beratungsfälle aus Blaufelden gezählt, das sind mehr als in 2007 dort vor Ort beraten wurden. Im Vorjahr waren es dort 27 Fälle. Wir können also feststellen, dass die Ratsuchenden das Angebot in Crailsheim wahrnehmen.

Die Aufstockung der Beratungskapazität hat sich bewährt. Ende Juni 2008 gab das Gesundheitsamt in Schwäbisch Hall und Crailsheim die Schwangerschaftskonfliktberatung auf. Besonders in Crailsheim, wo der Diakonieverband der einzige Anbieter für die Beratung gem. § 219 ist, wurde eine verstärkte Nachfrage festgestellt.

Schwäbisch Hall /Gaildorf

Das Angebot in Gaildorf hat sich weiter etabliert und führte zu einer Entlastung der Beratungsstelle in Schwäbisch Hall. Die Ratsuchenden finden den Weg zur Gaildorfer Beratungsstelle leichter als früher. In Schwäbisch Hall wurde nach dem Weggang einer Beraterin die Beratungskapazität um 10 % reduziert. Diese Veränderung wird durch die Kooperation mit Gaildorf aufgefangen. Die bereits erwähnte Umstrukturierung innerhalb des Diakonieverbandes bündelt die Angebote auch der anderen Dienste der beiden Stellen in Gaildorf und Schwäbisch Hall. Im Mai 2008 zogen die Beratungsdienste des Diakonieverbandes in die Räume des neu renovierten Brenzhauses um. Diese bereits unter 4. erwähnte Veränderung hat viele positive Auswirkungen bzgl. technischer und räumlicher Ausstattung sowie erweiterte Vernetzungsmöglichkeiten gebracht.

7.2.5 Gruppenarbeit mit jugendlichen Schwangeren und jungen Müttern

Das auf drei Jahre konzipierte Projekt „Ab in die Zukunft weil immer was geht!“ lief im Jahr 2008 aus. In Schwäbisch Hall wurde die bestehende Gruppe abgeschlossen, während in Crailsheim eine neue Gruppe weiter besteht.

Nach Auswertung und Zielüberprüfung soll die Gruppenarbeit mit jugendlichen Schwangeren und jungen Müttern als festes Angebot der Schwangerschaftsberatung im Diakonieverband bestehen bleiben und bei Bedarf neue Gruppen gegründet werden.

Gruppenangebot in Crailsheim

Im vergangenen Jahr 2008 gab es etwa 25 Gruppentreffen. Betreut wurde die Gruppe von den beiden Beraterinnen aus Crailsheim.

Im ersten Halbjahr war viel Bewegung in der Gruppe. Neue Frauen kamen dazu, manch eine Bisherige schied aufgrund von Berufs- oder Schuleinstieg zeitweise aus. Die Teilnehmerzahlen schwankten in dieser Zeit stark.

Im zweiten Halbjahr entwickelte sich eine feste Stammgruppe von etwa 6-8 Frauen. Untereinander standen die Frauen in regem Austausch. Es fiel auf, dass die Teilnahme verlässlich stattfand und bei Nichterscheinen fast immer eine Frau wusste was mit der Fehlenden los ist. Die Frauen identifizierten sich stark mit der Gruppe, brachten eigene Ideen ein, tauschten Kinderkleider untereinander aus und suchten immer wieder den Kontakt zu uns Beraterinnen.

Kontinuierlich zogen sich folgende Themen wiederkehrend durch das ganze Jahr:

- Schwierigkeiten mit der Arge
- Die Väter der Kinder, bzw. die Schwierigkeiten, die die jungen Frauen mit ihnen haben.

Höhepunkte des Jahres waren:

- Rückbildungsgymnastik mit einer Hebamme
- Ausflug in die Wilhelma
- Kinobesuch „Juno“
- Ausflug auf den Weihnachtsmarkt nach Nürnberg
- Besinnlicher Adventsnachmittag

An dieser Stelle geben wir einen Überblick über den Verlauf des Projektes.

1. Entstehung des Projektes

Die Projektidee entstand im Frühjahr 2004. In der Schwangerenberatung wurde eine deutliche Zunahme von jugendlichen Schwangeren festgestellt. Es fehlte ein über die Einzelberatung hinausgehendes unterstützendes Angebot für diese Personengruppe. So entstand die Idee, ein Gruppenangebot für junge Schwangere und jüngere Mütter bis 21 Jahre einzurichten. Die positive Resonanz von verschiedenen Seiten führte dazu, in Schwäbisch Hall eine weitere Gruppe anzubieten und unter dem Namen „Ab in die Zukunft, weil immer was geht“ als Projekt zu planen und eine Förderung zu beantragen.

2. Projektverlauf

Zum Zeitpunkt der Antragstellung im Sommer 2005 bestand eine Gruppe in Crailsheim, an der 8 junge Frauen teilnahmen. Diese wurde von den beiden Mitarbeiterinnen in der Schwangerenberatung geleitet.

Eine weitere Gruppe in Schwäbisch Hall begann im November 2005. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle in Gaildorf leitete sie zusammen mit einer Honorarkraft.

Die Gruppen waren für jeweils eine Dauer von 3 Jahren konzipiert. In der Konzeption war geplant, mit einem festen Teilnehmerinnenkreis zu arbeiten. Im Verlauf zeigte sich, dass die Frauen kürzer als 3 Jahre zu Hause bleiben wollten und schon nach ca. einem Jahr oder sogar früher wieder eine Ausbildung oder Arbeit aufnehmen bzw. ihre Schulausbildung fortsetzen wollten. Daher entstand die Situation, dass immer wieder Frauen aus der Gruppe ausschieden und neue aufgenommen wurden. Es kam auch zu Konflikten unter den Teilnehmerinnen, an denen die Gruppe zu zerbrechen drohte. So entstand mit der Zeit ein kleiner Kern konstanter Teilnehmerinnen und eine Anzahl solcher Gruppenmitglieder, die nur kurze Zeit oder unregelmäßig zu den Treffen kamen.

Nach drei Jahren wurde die erste Gruppe in Crailsheim abgeschlossen. Es hatte sich in der Zwischenzeit bereits eine neue in Crailsheim gebildet. Parallel dazu entstand ein Angebot in Rot am See, das nur etwa ein $\frac{3}{4}$ Jahr bestand, dann hatten alle Teilnehmerinnen ihren Weg „in die Zukunft“ gefunden. In Schwäbisch Hall wurde die

im Herbst 2005 gegründete Gruppe im Sommer 2008 abgeschlossen. Hier entstand eine größere Fluktuation, die mehrere „Neuanfänge“ erforderlich machte. Trotz wechselndem und unregelmäßigem Besuch der Treffen wurde das Angebot von den Teilnehmerinnen immer wieder als sehr wichtig und hilfreich bezeichnet. Insgesamt wurden in den drei Jahren Projektarbeit vier Gruppen eingerichtet und drei abgeschlossen. In Crailsheim und Rot am See nahmen insgesamt 31 junge Frauen, in Schwäbisch Hall 13 an der Maßnahme teil.

3. Evaluation und Zielerreichung

Evaluieren wir die in der Konzeption beschriebenen Ziele, so können wir sagen, dass fast alle davon erreicht wurden.

- Die Teilnehmerinnen waren durch Beratung und Austausch in der Gruppe nach kurzer Zeit finanziell abgesichert.
- Die Einbeziehung einer Hebamme ermöglichte den Frauen eine angstfreie Arbeit in einer Rückbildungsgymnastik. Dabei konnten sie sich mehr mit ihrem Körper beschäftigen und sind auf dem Weg zu einem besseren Körperbewußtsein.
- Bei den meisten Frauen beobachteten wir einen Zuwachs an Selbstsicherheit, sie lernten, sich Hilfe zu holen, die Gruppe stärkte sie dabei.
- Die wichtigsten Erfahrungen entstanden im Kontakt untereinander. Freundschaften unter den Teilnehmerinnen bildeten sich, sie halfen sich gegenseitig und gestalteten ihre Freizeit gemeinsam.
- Die meisten Teilnehmerinnen entwickelten ein Gefühl von Zugehörigkeit in der Gruppe. Sie brachten bei den Treffen auch selbst Themen ein. Dies erforderte von den Leiterinnen Flexibilität und prozeßorientiertes Arbeiten.
- Die Frauen fanden Unterstützung bei ihrer Rollenfindung als Mütter. Waren sie zu Beginn noch auf altersgemäße Weise mehr auf sich selbst bezogen, konnten sie in der Gruppe einen bewußteren Lebensstil finden und die Fürsorge für ihr Kind mehr in den Mittelpunkt ihrer Identität stellen.
- Für die Auseinandersetzung mit Partnerschaftsproblemen gab es in der Gruppe ausreichend Gelegenheit. Viele Frauen erlebten in der Zeit wechselnde Partnerschaften und Beziehungsabbrüche. Einige konnten ihre Beziehungen stabilisieren, aber ein großer Teil hatte massive Probleme als junge Mutter mit der Suche nach einer sicheren Beziehung zu einem Partner.

4. Projektabschluss

Derzeit besteht noch ein Gruppenangebot in Crailsheim, das mit 10 teilnehmenden Frauen einen guten Zulauf hat. Die Gruppe in Schwäbisch Hall wurde abgeschlossen, es besteht die Möglichkeit, 2009 einen Neuanfang zu machen.

Die Gruppenarbeit mit jugendlichen Schwangeren soll als fester Bestandteil des Fachbereiches aufrecht erhalten werden.

Oktober 2008

7.2.6 Sexualpädagogik und Prävention

Im Jahr 2008 wurden 8 Veranstaltungen durchgeführt, mit denen insgesamt 230 Teilnehmerinnen erreicht wurden. Die Veranstaltungen fanden in Hauptschulen, Realschule, im Mädchentreff des Jugendhauses, in der Berufsfachschule, im Gymnasium und in der Krankenpflegeschule statt.

Die meisten Anfragen kamen durch schon bestehende Kontakte zustande.

Es hat sich bewährt, dass die beiden Kolleginnen die Klassen nach Bedarf in Jungen- und Mädchengruppen einteilen können. Die Jugendlichen sind bei den Themen rund um Liebe, Sexualität und Verhütung in getrennt geschlechtlichen Gruppen viel offener und zugänglicher. Allerdings wäre ein männlicher Mitarbeiter für die Arbeit mit den Jungen sinnvoll. Da wir als Frauen mit Jungen arbeiten hat eine Kollegin beim Institut für Sexualpädagogik zum Thema „Als Frau mit Jungen in der Sexualpädagogik arbeiten“ eine Fortbildung gemacht um noch besser auf die Bedürfnisse von Jungengruppen eingehen zu können.

Neue Kooperationspartner wurden 2008 in Schrozberg gewonnen:

Beim jährlichen Mädchenaktivtag des Jugendzentrum Güterschuppen in Schrozberg beteiligte sich unsere Beratungsstelle mit Infos und Spielangeboten rund um das Thema Freundschaft, Liebe und Verhütung.

Eine Mitmachaktion zum selben Thema war auch beim Stand des Diakonieverbandes Schwäbisch Hall auf der Kinder- und Jugendmesse in Schrozberg ein eyecatcher: Viele Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene testeten nicht nur ihre Treffsicherheit beim Dartspielen, sondern auch ihr Wissen zum Thema.

7.2.7 Onlineberatung

Im Berichtsjahr 2008 wurde mit der Einrichtung eines online - Angebots im Rahmen der Schwangerschaftsberatung begonnen. Der Diakonieverband schloß einen Nutzungsvertrag mit der EKFuL für das Internet - Portal evangelischer Beratungsstellen ab. In einem durch ssl-Verschlüsselung geschützten Raum können Ratsuchende per mail Kontakt zu den Beraterinnen aufnehmen. Sie werden mittels Eingabe einer Postleitzahl zu den örtlichen Beratungsstellen geleitet. Über die homepage des Diakonieverbandes ist ebenfalls ein link zum Portal geschaltet. Zwei Beraterinnen nahmen an einer 4 tägigen Schulung teil, um sich auf die neue Aufgabe vorzubereiten.

Anfang November 2008 wurde die Beratungsstelle freigeschaltet. Auf der web-Seite finden die Ratsuchenden das konkrete Beratungsangebot. Bei dessen Formulierung wurde beachtet, welche Beratungsanliegen für eine online-Beratung geeignet sein könnten. Beratung nach dem Schwangerschaftsabbruch, im Kontext von Pränataldiagnostik, bei Partnerschaftsproblemen und Fragen zu Sexualität und Verhütung erscheinen uns dafür geeignet zu sein.

7.2.8 Psychosoziale Beratung im Kontext von pränataler Diagnostik

Dieses Beratungsangebot wurde 2003 eingerichtet. Im Berichtsjahr wurden 7 Beratungskontakte im Kontext von Pränataldiagnostik gezählt. In der Schwangerschaftskonfliktberatung wurde 23 mal die Angst vor Schädigung des Kindes als Grund für den Schwangerschaftsabbruch genannt. Obwohl nahezu jede Schwangere mit diesem Thema konfrontiert wird und das Sozialministerium Baden Württemberg für eine Stärkung der psychosozialen Beratung bei Pränataldiagnostik tätig wurde, finden nach wie vor nur wenige Betroffene den Weg zu Beratungsstelle. Wir hoffen, dass die Ergebnisse des Modellprojektes auch im Landkreis Schwäbisch Hall eine Veränderung bewirken können.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit

7.3.1 Informationsveranstaltungen

Im Berichtsjahr wurden 4 Informationsveranstaltungen zum Thema „Schwangerschaftskonflikt“ in Schulklassen angeboten. 70 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil.

In Kooperation mit der Liga der freien Wohlfahrtsverbände und der ARGE Schwäbisch Hall arbeiteten die Mitarbeiterinnen der Schwangerenberatungsstellen von Diakonie und Caritas bei einem Kurs für Schwangere mit, der von der Arbeiterwohlfahrt organisiert wurde. Hier boten sie Unterrichtseinheiten zu folgenden Themen an: Entwicklung des Kindes, Singen und Spielen mit Kleinkindern, Verhütung nach der Geburt.

In Kooperation mit dem runden Tisch „Gewalt gegen Frauen – Frauen gegen Gewalt“ betreuten die Mitarbeiterinnen die Ausstellung „Rosenstraße 76“, die vom 15. – 22. März 2008 in Schwäbisch Hall gezeigt wurde.

In Crailsheim und Schwäbisch Hall fand jeweils ein Treffen mit den Hebammen statt, das dem wechselseitigen Informationsaustausch diente.

7.4 Kooperation / Vernetzung / Gremienarbeit

3 Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle sind im *Arbeitskreis der anerkannten Beratungsstellen* im Landkreis Schwäbisch Hall vertreten. Dieser traf sich im Berichtsjahr zu 3 Sitzungen.

Die in Gaildorf tätige Beraterin nahm an 3 Sitzungen des Arbeitskreises im Ostalbkreis teil.

Eine Beraterin arbeitet beim *runden Tisch „Gewalt gegen Frauen – Frauen gegen Gewalt“* mit, der sich 2008 dreimal traf.

An den Fachtagen im Diakonischen Werk Württemberg nahmen regelmäßig zwei Mitarbeiterinnen teil.

Das Team der Beratungsstelle traf sich im 2 bis 3-wöchigen Turnus zur Teambesprechung. Im Januar 2008 wurde der jährliche Klausurtag durchgeführt.

8 Fachliche Weiterqualifizierung

8.1 Fortbildung der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen haben im Berichtsjahr 2008 folgende Fortbildungen wahrgenommen:

- Fünftägiger Grundkurs Schwangerschaftskonfliktberatung beim Evangelischen Zentralinstitut für Familienberatung in Berlin (32 Stunden)
- Zwei Mitarbeiterinnen nahmen an einer Fortbildung zur Online-Beratung teil. Diese umfasste 2 Module à 2 Tage (32 Stunden)
- Als Frau mit Jungen zum Thema Sexualität arbeiten (24 Stunden)
- Kreative Methoden in Paarberatung und Mediation (30 Stunden)
- Systemische Paarberatung (24 Stunden)

Außerdem wurden diverse eintägige Fortbildungen, hausinterne Veranstaltungen und Fachtage des Diakonischen Werks Württemberg besucht:

- Neues Unterhaltsrecht
- SGB II in der Arbeit der Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen
- Projektmanagement
- Sexualpädagogische Werkstatt
- Zwangsheirat
- Teenagerschwangerschaften, Migrantinnen in der Schwangerschaftsberatung

8.2 Supervision

Das Team der Beratungsstelle nahm an einer Teamsupervision teil. Im Berichtsjahr fanden 9 Sitzungen von je 2,5 Stunden statt.

Schwäbisch Hall, im Februar 2008

Wolfgang Engel
(Geschäftsführer)

Ursula Falcke
(Fachbereichsleiterin)